

## Das Jahr 2004 - abermals zu warm und etwas zu trocken

Das Jahr 2004 setzte die seit 1997 andauernde Periode aufeinander folgender zu warmer Jahre fort. Dadurch weist die Statistik nunmehr die Jahre von 1991 bis 2004, mit Ausnahme von 1996, als Zeitraum zu milder Jahre aus. An den Standorten des agrarmeteorologischen Messnetzes Thüringens ergaben sich für 2004 Jahresdurchschnittstemperaturen der Luft von 6,3 °C (Oberweißbach) bis 10,0 °C (Erfurt). Die Abweichungen von den vieljährigen Vergleichswerten betrugen 0,2 K (Bad Salzungen) bis 1,2 K (Großobringen, Bollberg, Kutzleben).

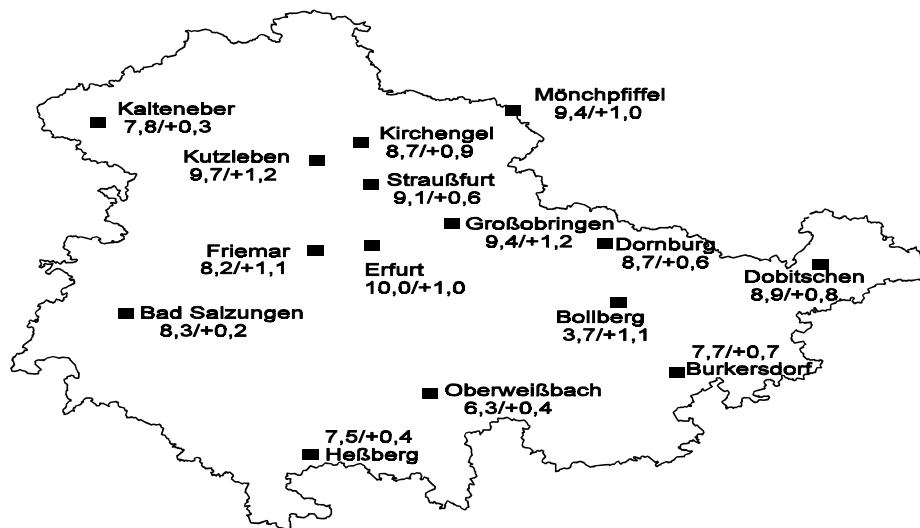


Abb. 1: Jahresmittel der Lufttemperatur des Jahres 2004 sowie deren Abweichungen von den vieljährigen Durchschnittswerten

Damit lagen die Jahresmitteltemperaturen des Jahres 2004 0,2 K bis 0,4 K unter denen des Jahres 2003. Die insgesamt zu hohen Jahresmitteltemperaturen resultierten aus 7 zu warmen Monaten (Januar bis April, und August bis Oktober) sowie 3 zu kalten Monaten (Mai bis Juli).

Hervorzuhebende Abweichungen von den vieljährigen Monatsmitteln wiesen die zu warmen Monate Februar, April und August auf. Ein Rekordwert des Jahres war die am 12.08. in Mönchpiffel gemessene Maximaltemperatur von 38 °C, die den Höchstwert des Vorjahres (gemessen am gleichen Tag und Standort) um 0,3 K überstieg.

Die Jahresniederschlagsdargebote, die 426 mm (Straußfurt) bis 808 mm (Kalteneber) betrugen, stellten im Vergleich zu den vieljährigen Vergleichswerten an den meisten Standorten eine geringe bis mäßige Unterversorgung dar. Die sich daraus ergebenden Relativaufkommen betrugen 84 % (Oberweißbach) bis 111 % (Kalteneber) und das Thüringenmittel 98 %. Mehr als 100 % hatten neben Kalteneber noch Bad Salzungen (108 %), Mönchpiffel (107 %), Burkersdorf (104 %) und Heißberg (103 %).

Die monatlichen Niederschlagsaufkommen bewegten sich landesweit betrachtet zwischen 46 % im Oktober und 174 % im Mai. Im landesdurchschnitt waren 3 Monate zu feucht (Mai, Juli, November), ein Monat nahezu normal versorgt (September), der Rest zu trocken.

Die Niederschlagsdefizite von Oktober 2003 bis April 2004 hatten eine außerordentlich angespannte Bodenwasserversorgungszustand im April zur Folge, die eine uneingeschränkte Biomasseproduktion in der Folgezeit nicht mehr zuließ. Somit waren die ergiebigen Niederschläge im Mai als wahrer Segen für die Pflanzenwelt und als Voraussetzung für das hohe Ertragsniveau des Jahres 2004 anzusehen.

Weitere Informationen zur Jahreswitterung 2004 sind unter [www.tll.de/wetter](http://www.tll.de/wetter) zu finden.